



15
dokumentar
filmwoche
hamburg

11. – 15. april 2018
dokfilmwoche.com

METROPOLIS LICHTMESS B-MOVIE FRAPPANT@FUX EG

Impressum

dokumentarfilmwoche hamburg e. V.
c/o fux eG
Bodenstedtstr.16, 22765 Hamburg
info@dokfilmwoche.com
www.dokfilmwoche.com

V.i.S.d.P.: Felix Grimm

Redaktion: Sebastian Hofer, Lili Hartwig, Annika Börm (Bildredaktion)

Grafik: Felix Grimm

Druck: Drucktechnik Altona

Texte: Thorkil Asmussen, Sebastian Bartosch, Annika Börm, Tim Gallwitz, Rasmus Gerlach, Lili Hartwig, Sam Heinrichs, Sebastian Hofer, Lina Paulsen, Bernd Schoch, Mark Stöhr

Gefördert von:



hamburgische
kulturstiftung

Filmauswahl und Festivalteam:

Thorkil Asmussen, Sebastian Bartosch, Francesca Bertin, Annika Börm, Tim Gallwitz, Rasmus Gerlach, Felix Grimm, Lili Hartwig, Sam Heinrichs, Sebastian Hofer, Johanna Klier, Carsten Knoop, Julia Küllmer, Stefanie Ott, Lina Paulsen, Bernd Schoch, Claudia Wondratschke

Organisation: Annika Börm, Felix Grimm, Lili Hartwig

Gästebetreuung: Annika Börm

Programmkoordination: Lili Hartwig

Presse: Lili Hartwig, Mark Stöhr

Kopienlogistik: Thorkil Asmussen

Website: Claudia Wondratschke

Fotonachweis S. 33: David Stanley/K2.0

Fotonachweise S. 44: Rasande Tysker

dokumentarfilmwoche hamburg

Die dokumentarfilmwoche

hamburg ist das einzige Festival der Region, das sich ganz auf den Dokumentarfilm spezialisiert hat. In den drei Kinos B-Movie, Lichtmess und Metropolis sowie im neuen Festivalzentrum frappant@fux werden Filme präsentiert, die sonst nicht den Weg in die Stadt finden würden. Die **dokumentarfilmwoche hamburg** zeigt sowohl kleine, abseitige und experimentelle Dokumentarfilme, die ohne Senderbeteiligung und Fördermittel entstanden sind, als auch die Höhepunkte der internationalen Festivalszene. Ein wichtiger Fokus liegt auf regionalen Produktionen, denn die **dokumentarfilmwoche hamburg** ist seit 2004 als lokaler Treffpunkt für Dokumentarfilm-interessierte ebenso einzigartig wie als Plattform für die ansässige Filmkultur.

Inhalt

Impressum.....	2
Ahoi	4
Eröffnung.....	5
Filmprogramm.....	6
Abschlussfilm	25
Programmübersicht.....	26
Retrospektive Travis Wilkerson.....	28
Positionen.....	39
Special	47
dokfilmclub.....	48
Festivalzentrum.....	49
Filmindex	50
Infos.....	51

Weitere Informationen unter
www.dokfilmwoche.com



Seit 15 Jahren lädt die **dokumentarfilmwoche hamburg** nicht nur zum gemeinsamen Filmeschauen, sondern möchte auch einen Raum schaffen zum Reden, Erleben und Erfahren. Quasi ein Cinéma de conversation oder ein Atelier des Austauschs. Doch auch wenn wir die Kinossessel zu einem Stuhlkreis verrücken, möchten wir weder Dissens noch Reibungen scheuen – denn es ist gerade die Pluralität der Ideen und Meinungen, die wir als Bereicherung für unser Festival ansehen.

Dieser Ansatz spiegelt sich auch in unserer Veranstaltungsreihe **Positionen**, die mit Vorträgen, Diskussionen und Filmen aktuelle bildpolitische Fragen verhandelt.

Die diesjährige **Retrospektive** widmet sich **Travis Wilkerson**, der sich mit seinen dringlichen, virtuos und vielschichtig orchestrierten Filmen zu aktueller Protestkultur, Arbeiterbewegungen und dem systematischen Rassismus in der US-Gesellschaft als politisches Gewissen des amerikanischen Dokumentarfilms etabliert hat.

Und nicht vergessen: Eine weitere Möglichkeit zur gezielten Aussprache – vielleicht mit einem Bier in der Hand – bietet wie immer der **dokfilmclub**, der sich dieses Mal in den Kellergewölben der fux-Kaserne verbirgt.

Atelier de conversation

**Bernhard Braunstein (R), Adrien Lecouturier (K),
AUT/F/LIE 2017, 72 min, frz. OmU**

Im Atelier gratuit de conversation, einer wöchentlichen öffentlichen Gesprächsrunde in der Bibliothek des Pariser Centre Pompidou, treffen sich Menschen unterschiedlichster Herkunft mit einem gemeinsamen Ziel: die französische Sprache zu praktizieren. Ein Moderator gibt in jeder Sitzung ein Thema vor. So wird mal über die Liebe oder Heimweh, mal über die Wirtschaftskrise gesprochen. Immer auf Augenhöhe – was sich auch die in der Mitte der Runde platzierte Kamera zum Prinzip macht. Mit genauem Blick für das Reden und Zuhören im On und Off, ebenso wie für die Aspekte nonverbaler Kommunikation, die sich im Lesen von Gesten und Mimik ausdrückt. Das Trennende und Verbindende der verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen spiegelt die aktuellen gesellschaftspolitischen Diskurse einer Außenwelt wider, die der Film in einer klugen Montage mit dem hierarchiefreien Innenraum des Ateliers in Verbindung bringt. Ein berührender Film über die Schönheit des Sprechens, des Zuhörens und über den Versuch, sich zu verstehen.

METROPOLIS

MI 11.04.

20 UHR

GAST:

BERNHARD

BRAUNSTEIN

HAMBURG-

PREMIERE

VORFILM:

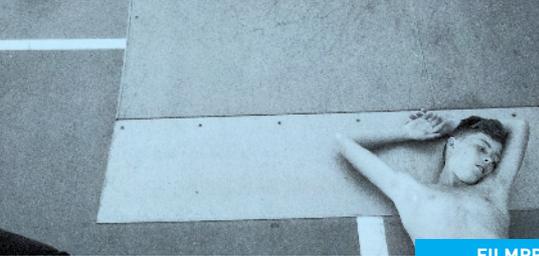
»PLUTO

DECLARATION«

VON TRAVIS

WILKERSON

(S. 35)



FILMPROGRAMM



Aufregend unspektakulär

Während unser medialer Alltag voll von Superlativen, nie Dagewesenem und brandaktuellen Neuigkeiten ist, besinnen sich die Filmemacher*innen eines un-aufregenderen Ansatzes. Es sind die Nichtereignisse und das Zufällige, die in ihren Fokus rücken und den Blick für die Feinheiten von Orten, Menschen und Lebenssituationen öffnen. Es ist das Alltägliche, das den Rhythmus auf deutschen Bauernhöfen, in serbischen Minen und chinesischen Altstadtvierteln prägt. Der Traum von einem besseren Leben, der den Stillstand arbeitsloser Profifußballer, die Ambitionen eines georgischen Tänzers und die Unentschlossenheit kanarischer Teenager verbindet. Es sind die Spuren des Vergangenen, die sich in Landschaften, Familienkonstellationen und Geisterhäusern abzeichnen und uns ein Verständnis der jeweiligen kulturellen Eigenarten erlauben. Denn in Abwesenheit jeder Dringlichkeit findet sich das Besondere in anderer Form wieder.

Dokland Hamburg, die dokumentarischen Produktionen aus und über die Hansestadt, zeigen wir mit Unterstützung der Hamburgischen Kulturstiftung.

Tinselwood

Marie Voignier (R), Thomas Favel (K),
F 2017, 82 min, Bekwil/Bangandu/Baka/frz. OmeU

Für die Menschen im Grenzgebiet zwischen Kamerun und dem Kongo bildet der Urwald seit jeher ihre Lebensgrundlage. In »Tinselwood« zeigt Marie Voignier sie als winzige Punkte in der monumentalen Kulisse des Dschungels. Sie greifen auf jahrhundertealte Rituale zurück, deren schamanische Praktiken ihre Naturverbundenheit reflektieren: „With this tree you can talk about your problems“, sagt ein Protagonist im Film. Und Probleme gab und gibt es immer. In der Geschichte war es die deutsche Kolonialmacht, die das Land ausgebeutet hat, heute sind es internationale Investor*innen, die im Namen des Kapitalismus einen ähnlichen Raubbau betreiben.

Zwischen brutaler Vergangenheit und bedrohlicher Zukunft vermisst Voignier auf sehr einfühlsame Art die Gegenwart einer Region in einem fragilen Schwebezustand. Thomas Favels Kamera wirkt nie invasiv, sondern nähert sich den Protagonist*innen behutsam an und gibt ihnen Raum und Zeit zu erzählen - von verblässenden Narben und keimender Hoffnung.

METROPOLIS

DO 12.04.

18.30 UHR

GAST:

THOMAS FAVEL

HAMBURG-

PREMIERE



FILMPROGRAMM

Was uns bindet

Ivette Löcker (R), Frank Amann (K),
AUT 2017, 102 min, dt. OmeU

Ein marodes Haus der Familie, das in den Besitz der Filmemacherin und ihrer beiden Schwestern übergeht, führt sie aus Berlin zurück in die alte Heimat im Salzburger Land. Dorthin, wo auch ihre Eltern leben – immer noch unter einem Dach, obwohl sie schon seit fast 20 Jahren getrennt sind. Der Vater ist einfach in die karge Einliegerwohnung im Erdgeschoss gezogen. Mithilfe ihrer Kamera beginnt Ivette Löcker mit schonungslosem und oft tragikomischem Blick den Versuch einer persönlichen Aufarbeitung des schwierigen Konstrukts Familie und der verkorksten Beziehung ihrer Eltern. Dabei erzählt sie von verloren gegangenen Sehnsüchten, von Vereinsamung und Verbitterung, vom Ausharren in unaushaltbar scheidenden Situationen und dem Unverständnis zwischen den Generationen. Das alte Haus, hinter dessen Holzverkleidung der Schimmel wuchert, wird dabei zum Sinnbild der Beziehungen und der Frage nach der Notwendigkeit von Loslassen und Neuanfang. Abriss oder Restaurierung? „Halbherzigkeit, das ist nix“, wirft der beauftragte Baumeister in den Raum.

LICHTMESS

DO 12.04.

18.30 UHR

GAST: IVETTE

LÖCKER

HAMBURG-

PREMIERE

Die fünfte Himmelsrichtung

Martin Prinoth (R), Jytte Hill (K),
D 2017, 78 min, rätorom./dt./portug. OmU

Als Adoptivkinder kamen Georg und sein Bruder Markus in den 80er-Jahren aus Brasilien in ein Dorf in den Dolomiten. 2009 machte sich Georg auf die Suche nach seiner Herkunft, doch sein Flugzeug stürzte zwischen den beiden Polen seines Lebens mitten über dem Atlantik ab. Der Ort seines Todes wird für immer ebenso undefinierbar bleiben wie der Ort seiner Herkunft. Begleitet von seinem Cousin, dem Filmemacher Martin Prinoth, macht sich nun Martin auf die Suche und nähert sich dabei auch der fundamentalen Frage an, was einen Menschen prägt und definiert. Inwiefern beeinflussen uns die Landschaft und die Sprache unserer Kindheit, auch wenn wir uns nicht an sie erinnern können? »Die fünfte Himmelsrichtung« spielt inhaltlich wie formal mit dem Motiv der Stellvertretung. Das Rätoromanische, das teils fast wie Portugiesisch anmutet, ein Bruder, der die unterbrochene Suchbewegung des anderen übernimmt, eine Adoptivfamilie als Ersatz für die biologische und offene und geschlossene Landschaften, die für unterschiedliche Welten stehen, zwischen denen der Protagonist festzustecken scheint.

LICHTMESS

DO 12.04.

21 UHR

GAST: MARTIN

PRINOTH

HAMBURG-

PREMIERE

DOKLAND
HAMBURG



FILMPROGRAMM

DOKLAND HAMBURG

HAMBURG-
PREMIERE

DOUBLE-
FEATURE
B-MOVIE
DO 12.04.
21.30 UHR

GAST: JOHANNES
FRESE

DEUTSCHLAND-
PREMIERE

Titan

Johannes Frese (R/K), D 2017, 23 min, frz. OmeU

Le Port auf La Réunion. Einige Jungen haben die Kamera übernommen und filmen, was sie sehen: Wohnblöcke, Mädchen, Polizeiwagen. Der Filmemacher versucht, sie zu interviewen. Später lernt er eine der Familien kennen und erzählt eine Geschichte über soziale Ungerechtigkeit und toxische Verhaltensmuster an einem Ort, der wenig Ausweg bietet.

Derniers jours à Shibati

Hendrick Dusollier (R/K), F 2017, 59 min, mandarin OmeU

Was er denn filme, wird Dusollier gefragt, während er mit seiner Kamera leicht verloren durch das Straßengewirr von Shibati, einem vom Abriss bedrohten Altstadtviertel Chongqings, driftet. Chinesisch spricht er kaum, doch er trifft den jungen Zhou Hong, der ihn durch die engen Gassen führt, den geselligen Friseur Lo, die Müllsammlerin Xue Lian, die ihm ihre Sammlung an gefundenen Schätzen zeigt. Von persönlichen Erlebnissen und dem Zufall geleitet, wird das Leben in einer sich wandelnden Welt erfahrbar.

Die anderen Plätze

Marco Kugel, Simon Quack (R/K), D 2017, 85 min, dt. OmeU

Jeden Sommer veranstaltet die Spielergewerkschaft VDV in Duisburg ein Camp für vereinslose Fußballprofis. Sie haben für ihren Traum alles auf eine Karte gesetzt, nun befinden sie sich in ihrem ganz persönlichen Abstiegskampf. Hier sollen sie fit bleiben und sich präsentieren, vielleicht zeigt ja doch noch ein Spielerbeobachter Interesse.

In für das Sujet Sport ungewohnter Ästhetik mit ruhigen Einstellungen und langsamen Schwenks beobachten die Filmemacher Training, Spiele und Besprechungen, lassen Spieler und Betreuer aus dem Off erzählen und fangen mit sensibel gewählten Bildern die gedrückte Stimmung abseits des Platzes ein. So gelingt ihnen ein seltener Blick auf eine Realität des Fußballbetriebs, die nicht zu den Bildern der „Sportschau“ passen will. Und doch dürfte die Mehrzahl der Berufsfußballer in dem schnelllebigen Geschäft früher oder später mit dieser Realität aus geplatzten Träumen, Arbeitslosigkeit und Existenzangst konfrontiert sein.

METROPOLIS

FR 13.04.

18.30 UHR

GÄSTE: MARCO

KUGEL, SIMON

QUACK

HAMBURG-
PREMIERE

DOKLAND HAMBURG



FILMPROGRAMM



Frau Wildenhahn

Beate Middeke (R), Justyna Feicht (K),
D 2017, 78 min, dt. OF

„Sehr stark, Mizuki heißt“, erzählt Frau Wildenhahn über die Bedeutung ihres Vornamens. Von Japan gelangt Mizuki in den 50er-Jahren als junge Frau über London nach Hamburg. Sie heiratet den Dokumentarfilmer Klaus Wildenhahn und bringt zwei Kinder zur Welt. Nach zehn Jahren von Klaus verlassen, baut sie auf St. Pauli einen kleinen Laden mit japanischen Preziosen auf. Die heute 92-Jährige möchte über ihre Waren auch ein Bild von ihrer Heimat vermitteln und hat sich eine rührende Begeigerungsfähigkeit für das Schöne in diesen Dingen bewahrt.

Der Film nimmt sich viel Zeit für seine Annäherung an Mizuki Wildenhahn, die uns schließlich Einblick gewährt in ihre Welt, ihre Gedanken und Gefühle. Dieser so feinen Person (ihr zweiter Vorname könnte Bescheidenheit lauten) zu folgen, belohnt uns mit Blicken in Ecken und Winkel, für die die Geschichtsschreibung über große Männer des Kinos und ihre Filme zumeist keine Zeit und Muße hat.

**DOKLAND
HAMBURG**

LICHTMESS

FR 13.04.

18.30 UHR

GÄSTE: BEATE

MIDDECKE,

MIZUKI

WILDENHAHN

HAMBURG-

PREMIERE

Good Luck

Ben Russell (R/K), Chris Fawcett (K),
F/D 2017, 143 min, serb./saramaccaans OmeU

Ein einfaches Symbol steht am Anfang von Russells »Good Luck«: Ein Kreis, der durch einen horizontalen Strich in zwei Hälften geteilt ist. Eine erste Andeutung der dichotomischen Struktur des Films, der erst in eine staatliche Kupfermine in Serbien führt und danach zu einer illegalen Goldmine in Surinam. An beiden Schauplätzen beobachtet Russell den Alltag der Minenarbeiter, die ihre harte körperliche Arbeit ebenso verbindet wie die Mechanismen des globalen Handels, die die Gegebenheiten diktiert. Der Film untersucht nicht nur die Bildung von Gemeinschaft unter harschen Bedingungen, er gibt auch mit einer Reihe Porträts den Bergleuten ein Gesicht. Dokumentarische Repräsentation und eine Arbeitsweise, die Russell spekulative oder psychedelische Ethnografie nennt, greifen virtuos ineinander. Der Verzicht auf ein durchgehendes Narrativ legt den Fokus auf die körperlichen und halluzinatorischen Repräsentationsformen des Films, die das Publikum zum Schürfen nach Bedeutung unter den Bildschichten einladen.

METROPOLIS

FR 13.04.

21 UHR

HAMBURG-

PREMIERE



FILMPROGRAMM

Nachlass

Christoph Hübner (R/K), Gabriele Voss (R),
D 2017, 108 min, dt./engl. OmU

Das 20. Jahrhundert hinterlässt uns Koffer, Karteikarten, Akten und Fotografien. Dinge, die in Archiven und Museen das geteilte Gedächtnis stützen. Was aber, wenn man ein Bild des eigenen Vaters in SS-Uniform entdeckt? Und wie verläuft ein Besuch in Auschwitz-Birkenau – geführt vom Großvater, der dort die Schoah überlebt hat? In ruhigen, sehr persönlichen Gesprächen lässt dieser Film Menschen davon erzählen, wie sie umgehen mit einem Generationenwechsel in der Erinnerung an den Holocaust: Sie sind Kinder und Enkel*innen von Tätern und Opfern, die einer vermachten Schuld und deren Folgen begegnen. Als Historikerin oder Künstler, als Psychologin, Filmemacher und in Gesprächskreisen. Frei von Pathos wird deutlich, wie dringlich das Fragenstellen bleibt: „Jetzt kommt es auf junge Menschen an“, sagt der frühere Buchenwald-Häftling Ivan Ivanji. „Was werden sie wissen wollen? Wir werden die Großeltern ihrer Großeltern gewesen sein. Was wissen wir selber über die Großeltern unserer Großeltern?“

LICHTMESS

FR 13.04.

21 UHR

GÄSTE:

CHRISTOPH

HÜBNER,

GABRIELE VOSS

HAMBURG-

PREMIERE

Sühnhaus

Maya Mckechneay (R), Martin Putz (K),
AUT 2016, 96 min, dt./engl. OmU

Über die Vergangenheit lerne man wenig, aber über Gesellschaft, die sich erinnert, erzähle die Geschichtsschreibung viel. Das erklärt die Filmemacherin gleich zu Beginn des Films, der sich auf die Spurensuche eines tödlichen Unglücks macht, das sich 1881 im Wiener Ringtheater ereignete. Ein Feuer zerstörte das gefüllte Haus, es starben fast 400 Menschen – die auf den billigen Rängen. Denn was passierte, war vielmehr ein Versagen der Autoritäten als ein zufälliges Unglück. Die Geister der Vergangenheit scheinen bis heute die Adresse am Schottenring heimsuchen. Das vom Kaiser zur Wiedergutmachung auf den Ruinen des Theaters errichtete Sühnhaus fand kaum Mieter – unter ihnen jedoch der junge Sigmund Freud, der hier seine Praxis hatte. Heute versteckt sich hinter einer unscheinbaren 60er-Jahre-Fassade die Polizeidirektion. Immer tiefer dringt der Film ein in die düstere Geschichte dieses Geisterhauses, sucht nach Spuren des Ereignisses im heutigen Wien und wird zur Anatomie einer Verdrängung.

METROPOLIS

SA 14.04.

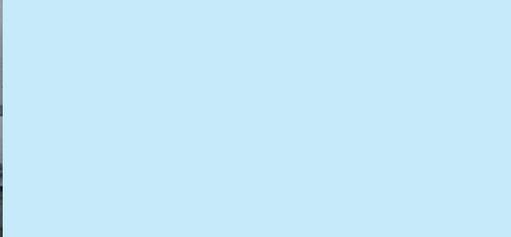
16 UHR

GAST: MAYA

MCKECHNEAY

HAMBURG-

PREMIERE



FILMPROGRAMM

SPK Komplex

Gerd Kroske (R), Susanne Schüle (K), Anne Misselwitz (K),
D 2018, 111 min, dt./ital. OmeU

„Aus der Krankheit eine Waffe machen“: 1970 gründete Wolfgang Huber, ein junger Assistenzarzt des Universitätsklinikums Heidelberg, das „Sozialistische Patientenkollektiv“ (SPK), ein Aktionsbündnis gegen die „Verwehr-Psychiatrie“ – gegen Elektroschocks, Sedierungen und Fixierungen. Die Kritik an der Therapie verband das SPK mit einer politischen Agenda und wandte sich gegen eine Gesellschaft, die in ihren Augen krank machte und radikal gesunden müsse. Bis Mitte der 70er-Jahre wuchs die Gruppierung auf zeitweise 500 Aktivist*innen an, von denen Einzelne sich der RAF anschlossen. In einem Narrativ aus Interviews, Archibildern, Gerichtsprotokollen und Briefen erzählt Gerd Kroske die Geschichte einer komplexen Bewegung und rekonstruiert präzise das gesellschaftliche Klima im deutschen Vorherbst.

METROPOLIS

SA 14.04.

18.30 UHR

GAST: GERD

KROSKE

HAMBURG-

PREMIERE

Following Habeck

Malte Blockhaus (R/K), D 2018, 75 min, dt. OV

Robert Habeck rennt – vom Mitarbeiter*innen-Meeting zum Parteitagauftritt, vom Fernsehinterview zum Krisenstab. Der Grünen-Politiker hetzt durch die norddeutsche Tiefebene als schleswig-holsteinischer Umweltminister und durch das politische Berlin als Parteifunktionär mit Ambitionen: Er will grüner Spitzenkandidat für die Bundestagswahl 2017 werden. 18 Monate lang heftet sich Regisseur Malte Blockhaus immer wieder an Habecks Fersen, springt zu ihm ins Taxi, baut seine Kamera neben Caren Miosga auf oder ist dabei, wenn zornige Landwirte mit ihren Traktoren vor dem Ministerium in Kiel vorfahren. Es ist ein Roadmovie durch einen Terminkalender, ein Verfolgungsfilm durch eine programmatische Agenda, ein Porträt in permanenter Bewegung – mit wenigen erschöpften Momenten der Privatheit. Habecks Ungreifbarkeit schützt den Film vor zu großer Nähe und macht ihn zu einer pulsierenden Bestandsaufnahme eines Berufspolitikerlebens.

LIGHTMESS

SA 14.04.

18.30 UHR

GAST: MALTE

BLOCKHAUS

HAMBURG-

PREMIERE



FILMPROGRAMM

Imperial Valley (cultivated run-off)

Lukas Marxt (R/K), D/AUT 2018, 14 min, ohne Dialog

Im Südosten Kaliforniens, zwischen dem Saltonsee und der mexikanischen Grenze, liegt das Imperial Valley. Eine trockene, lebensfeindliche Wüstenlandschaft, die durch moderne Bewässerungsanlagen zu einer bedeutenden landwirtschaftlichen Region umgestaltet wurde. Die ökologischen Kosten dieses Eingriffs lassen sich leicht erkennen, während zwischen den kargen Sandbergen Wasserbecken, Kanäle und Rohrsysteme unrealistisch anmutende geometrische Formen bilden. Im rasanten Drohnenflug erkunden wir die Landschaft, die von menschlichen Eingriffen im wahrsten Sinne gezeichnet ist und doch ohne Leben erscheint. Der unheilvolle Elektroton deutet es an – die dystopische Zukunft ist längst Gegenwart.

La sombra de un dios

Bernhard Hetzenauer (R/K), AUT/D/MEX 2017, 20 min, span. OmeU

Unaufgeregt erzählt Chon, ein Angehöriger des Volks der Huicholen, von einem tödlichen Drama, das sich hier in den 80er-Jahren ereignete. Sein Cousin erklärte sich nach einem gemeinsamen Peyotekonsum zum Gott und ging fortan mit blutiger Gewalt gegen jede*n Zweifler*in vor. In

ruhigen auf schwarz-weißem 16mm-Material eingefangenen Bildern sehen wir sein stummes Gesicht, während er von den erschütternden Entwicklungen spricht; dazwischen Bergketten am Horizont, über die er geflohen ist, die einfachen Hütten in denen die Gruppe lebt – ein Ort, der seine eigenen Geister zu besitzen scheint.

Landschaften des Krieges, Landschaften des Friedens

Aron Sekelj (R), Igor Đorđević (K), D/SCG 2017, 49 min, ohne Dialog

Wie zeichnen sich militärische Konflikte in die Landschaft ein? Wie wird das Land um uns zum Träger von Erinnerungen und Ereignissen? Sekeljs Arbeit begibt sich auf die Suche nach bestehenden und verschwundenen materiellen Spuren des Krieges im Kosovo. Menschen sind nicht zu sehen, nur die Konsequenzen ihres Handelns an den Orten des Geschehens. Die drei Kapitel des Films betrachten je einen chronologischen Ausschnitt dieser Topografie: von den Videobildern der 90er-Jahre, welche die direkten Auswirkungen des Kampfes zeigen, die sich wie Wunden in die Landschaft eingraben, zu den scheinbar friedlichen Bildern aus dem Heute, in denen Narben und Verwucherungen vom Trauern und Erinnern berichten, bis zu einer scheinbar unwirklichen Zukunft.

GAST:
BERNHARD
HETZENAUER

HAMBURG-
PREMIERE

DOKLAND
HAMBURG

GAST: ARON
SEKELJ

HAMBURG-
PREMIERE

KURZFILM-
PROGRAMM

B-MOVIE

SA 14.04.

18.30 UHR

HAMBURG-
PREMIERE



FILMPROGRAMM



Lass den Sommer nie wieder kommen

Alexandre Koberidze (R/K), D 2017, 202 min, georgische OmeU

Dieser Film ist ein Solitär und eine der herausforderndsten und gleichzeitig beglückendsten Kinoarbeiten der jüngeren Filmgeschichte. Die zumeist fest kadrierte Handykamera liefert uns impressionistische Bildwelten voll scheinbarer Nebensächlichkeiten; Gesten, Blicke und Bewegungen, verbunden in einer Montage, die nur dem Kino eigen ist. Über den Plot kommt man dem Film nur wenig nahe: „Ein junger Mann kommt in die Stadt, um bei einem Ensemble vorzutanzten. Er nimmt an illegalen Boxkämpfen teil, um Geld zu verdienen. Der Mann, den er liebt, zieht in den Krieg. Der junge Mann kehrt zurück ins Dorf.“ Am Ende dann der Satz, der viel eher einen Zugang liefern könnte: „Der Film interessiert sich für diese Geschichte, aber nicht weniger (wenn nicht mehr) für die Dinge, die drumherum passieren.“ Und diese Dinge sind so reichhaltig und voller Empathie, dass man sich gerne in den mikroskopischen Beobachtungen des Alltagslebens von Tiflis verliert. Und um mit dem (Film-)Anfang zu enden: Love has no end – a story always has. You will see now: A lovestory.

Everyone in Hawaii Has a Sixpack Already

Marvin Hesse (R/K), Salka Tiziana (R), D 2018, 58 min, span. OmeU

Giada und Omar, Jorge und Aaron sind 15 Jahre alt. Sie leben auf La Gomera, am Rand der europäischen Topografie. Den Sommer auf der kleinen Kanareninsel verbringen die Jugendlichen fast wie im Paradies: Sie skaten, klettern durch schroffe Felslandschaften, albern herum, freuen sich auf die nächste Fiesta und liegen in der Abendsonne am schwarzen Strand. Nur manchmal reden sie über die Zukunft. Denn die Schulbildung auf der Insel endet nach der zehnten Klasse, im nächsten Sommer werden sich die Lebenswege trennen und auf die Nachbarinseln, nach England oder Deutschland führen. Marvin Hesse bewegt sich mit der Kamera zwischen seinen jungen Protagonist*innen und fängt in ruhigen Bildern einen Alltag ein, in dem Eltern und Tourist*innen meist abwesend bleiben. Ein konsequent beobachtender Jugendfilm mit präzisiertem Soundtrack, der nicht nach Tabubrüchen oder Eskapaden sucht – und gerade so die besondere Stimmung jenes kurzen Moments der Biografie spürbar macht, in dem man nur für den Moment lebt.

METROPOLIS

SA 14.04.

21.30 UHR

GAST: MARVIN

HESSÉ, SALKÁ

TIZIANA

DEUTSCHLAND-

PREMIERE

DOKLAND
HAMBURG

VORFILM:

»MAUERRUFE«

(S. 48)

B-MOVIE

SA 14.04.

21 UHR

GAST:

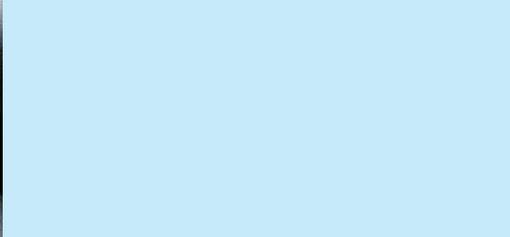
ALEXANDRE

KOBERIDZE

(angefragt)

HAMBURG-

PREMIERE



FILMPROGRAMM

Aus einem Jahr der Nichtereignisse

Ann Carolin Renninger, René Frölke (R/K),
D 2017, 83 min, dt. OmeU

METROPOLIS

SO 15.04.

14 UHR

GÄSTE: ANN

CAROLIN

RENNINGER,

RENÉ FRÖLKE

Ohne große Ereignisse vergeht ein Jahr auf einem verwilderten Bauernhof in Schleswig-Holstein. Hier lebt Willi, fast 90 Jahre alt, allein zwischen unzähligen Katzen, Hühnern und Gänsen. Passieren tut nicht viel, aber es scheint gerade die Abwesenheit des Dringlichen zu sein, die den Blick auf die Ästhetik dessen lenkt, was einfach da ist. Der Sonnenschein an der bröckelnden Hauswand, das grüne Moos am Gartenstuhl, das Fell der Katze, die Blüten der Obstbäume. Im Wechsel der Jahreszeiten bestreitet Willi mit zäher Sturheit und trockenem Humor seinen Alltag. Auch die Anwesenheit der beiden Filmemacher*innen scheint keinerlei Aufregung zu verursachen.

Die auf grobkörnigem Super-8- und 16mm-Filmmaterial eingefangenen Miniaturen erzählen mit einer eigenen haptischen Sinnlichkeit von der Vergänglichkeit. Aber auch von einer fast vergessenen Geduld, von einem ungewohnten Rhythmus, in dem das Leben hier – und ebenso der Film – vorbeizieht.

Familienleben

Rosa Hannah Ziegler (R), Matteo Cocco (K),
D 2018, 96 min, dt. OmeU

Alle suchen Trost bei den Tieren. „Sie verarschen dich nicht“, sagt Alfred, dem oft sein Jähzorn in die Fäuste fährt. Biggi, seine Ex-Frau, träumt von einer Pferdezucht, doch die Realität ist ein heruntergekommenen Hof in Sachsen-Anhalt mit einem grauen Himmel darüber aus schlechten Kindheitserfahrungen und falschen Entscheidungen. Die beiden pubertierenden Töchter Denise und Saskia führen die dunkle Tradition fort. Sie stecken fest im Stillstand, leiden unter Panikattacken, ritzen sich und verschleudern ihr Herz an Typen, die es nicht verdient haben. Aber es gibt die Hunde und die Pferde und eine Hellsicht und einen Halt. Durch die massiven Probleme und Spannungen scheint eine Wärme und Achtsamkeit – ein Familienleben. Regisseurin Rosa Hannah Ziegler zeichnet es behutsam und mit großem Respekt auf. Ein halbes Jahr lang hat sie Biggi, Alfred, Saskia und Denise immer wieder ohne Kamera besucht, ehe sie zu drehen begann. Das Ergebnis ist ein außergewöhnlich intimes Stillleben einer außergewöhnlichen Familie.

METROPOLIS

SO 15.04.

16.30 UHR

GAST: ROSA

HANNAH ZIEGLER

HAMBURG-

PREMIERE



FILMPROGRAMM



ABSCHLUSSFILM

Also Known as Jihadi

Eric Baudelaire (R), Claire Mathon (K), Alan Guichaoua (K),
F 2017, 102 min, frz. OmeU

»Also Known as Jihadi« erzählt von der möglichen Geschichte eines jungen französischen Mannes und seiner Reise von Paris nach Syrien. Wieder in Frankreich angekommen, wird er aufgrund seiner vermeintlichen Zugehörigkeit zum sogenannten Islamischen Staat inhaftiert. Während polizeiliche und gerichtliche Dokumente – Zeugnisse staatlicher Justiz und Überwachung – das Narrativ des Films bilden, zeigt die Bildebene nicht das Subjekt, sondern das, was es auf seiner Reise gesehen haben könnte. Baudelaire testet in Anlehnung an Masao Adachis »A.K.A. Serial Killer« (1969) dessen aus der marxistischen Filmtheorie stammende Landschaftstheorie und untersucht Architektur und Landschaften auf ihr Potenzial, etwas über einen politischen und sozialen Kontext aussagen zu können. Dabei ist die Kamera nicht dogmatisch, sondern unsicher, fragend und suchend in Bewegung, bedacht, die Ambivalenz und Komplexität eines Phänomens, welches staatliche Strukturen nicht greifen können, in den Vordergrund zu rücken.

Playing Men

Matjaž Ivaniščin (R), Gregor Božič (K),
SVN/HRV 2017, 60 min, it./dt./kroat./slov. OmeU

Sie wälzen sich mit öligen Körpern auf einer Wiese und versuchen, sich gegenseitig auf den Boden zu drücken. Sie rufen sich Zahlen zu und begleiten das mathematische Happening mit brunftartigen Schreien. Sie lassen Käselaibe wie Räder durch enge Gassen rollen und schwärmen von der Schönheit der Kollision. Männer im mediterranen Raum, die spielen – mit vollem Einsatz und ganz im Ernst. In ihren archaischen Wettbewerben machen sie Pause von der Gegenwart und feiern sich und ihre Männlichkeit. Das ist harter maskuliner Stoff. Mitten im Film stürzt der Regisseur in eine kreative Krise. Er weiß nicht mehr weiter. Er könnte noch viele Varianten dieses ewig gleichen Kräftemessens und Grunzens abbilden – doch wofür? Kurzerhand wechselt er die filmische Methode, von der eigenen dokumentarischen Beobachtung zum historischen Heldenepos. Vorhang auf für Goran Ivanišević, Wimbledon Sieger von 2001, den größten Spieler, den Kroatien jemals hervorgebracht hat.

METROPOLIS

SO 15.04.

21.30 UHR

DEUTSCHLAND-

PREMIERE

B-MOVIE

SO 15.04.

16.30 UHR

HAMBURG-

PREMIERE

PROGRAMMPLAN

	Mittwoch /// 11.04.	Donnerstag /// 12.04.	Freitag /// 13.04.	Samstag /// 14.04.	Sonntag /// 15.04.
frappant@fux			14.00 Uhr »Positionen«: Das FC/MC während des G20-Gipfels: Ein Rückblick S. 42	14.00 Uhr »Positionen«: Hören und Sehen – Das Voice-over im Dokumentarfilm S. 44	
		16.00 Uhr Eröffnung »Positionen« und Installation »Kneipe auf Malle« S. 46	16.00 Uhr »Positionen«: Kevin B. Lee - Critique, Protest, Activism and the Video Essay S. 41	16.00 Uhr Art, Activism and Agitprop – Diskussion Retrospektive Travis Wilkerson S. 33	
		17.00 Uhr »Positionen«: Sichtbar machen. Politiken des Dokumentarfilms S. 40	18.00 Uhr »Positionen«: Diskussion: G20 – Was und wann ist Gegenöffentlichkeit? S. 43		
METROPOLIS					14.00 Uhr Aus einem Jahr der Nichtereignisse S. 22
			16.00 Uhr »HH Special«: Harlem Theater S. 47	16.00 Uhr Sühnhaus S. 15	16.30 Uhr Familienleben S. 23
	Eröffnungsfilm	18.30 Uhr Tinselwood S. 7	18.30 Uhr Die anderen Plätze S. 11	18.30 Uhr SPK Komplex S. 16	19.00 Uhr Retrospektive: Did You Wonder Who Fired the Gun? S. 36
	20.00 Uhr Atelier de conversation S. 5	21.00 Uhr Eröffnung Retrospektive: Accelerated Under-Development S. 30	21.00 Uhr Good Luck S. 13	21.30 Uhr Everyone in Hawaii Has a Sixpack Already // Mauerrufe S. 21	21.30 Uhr Abschlussfilm: Playing Men S. 25
B-MOVIE					14.00 Uhr Retrospektive: Who Killed Cock Robin? S. 35
		19.00 Uhr »Positionen«: Sand und Blut S. 45	19.00 Uhr Retrospektive: An Injury to One S. 31	18.30 Uhr Landschaften des Krieges, Landschaften des Friedens // Imperial Valley // La sombra de un dios S. 18	16.30 Uhr Also Known as Jihadi S. 24
		21.30 Uhr Titan // Derniers jours à Shibati S. 10	21.30 Uhr Retrospektive: Machine Gun or Typewriter? S. 32	21.00 Uhr Lass den Sommer nie wieder kommen S. 20	
LICHTMESS		18.30 Uhr Was uns bindet S. 8	18.30 Uhr Frau Wildenhahn S. 12	18.30 Uhr Following Habeck S. 17	
		21.00 Uhr Die fünfte Himmelsrichtung S. 9	21.00 Uhr Nachlass S. 14	21.00 Uhr Retrospektive: Distinguished Flying Cross S. 34	



RETROSPEKTIVE TRAVIS WILKERSON

Travis Wilkerson – das politische Gewissen des amerikanischen Dokumentarfilms

Bevor sich Travis Wilkerson dem Filmemachen verschrieb, studierte der in Butte, Montana, aufgewachsene Sohn eines Vietnamveteranen Fremdsprachen und Literatur. Inspiriert durch die revolutionäre filmische Arbeit von Santiago Álvarez und ein Zusammenreffen mit ihm auf Kuba entstand Wilkersons erster Film »Accelerated Under-Development: In the Idiom of Santiago Alvarez«, in dem sich bereits eine klare politische Haltung und eine essayistische Herangehensweise abzeichnen, die seine späteren Werke prägen sollten. Die Wut als Triebfeder, die ihr Schaffen zu einer absoluten Notwendigkeit macht, verbindet Álvarez und Wilkerson.

Tief verwurzelt in der lateinamerikanischen Third-Cinema-Bewegung verschränken sich in Wilkersons Filmen Inhalt und Form, das Politische und Ästhetische und entfalten eine filmische Wucht, die an einen gesellschaftlichen Wandel glauben lässt. Immer wieder macht er sich auf eine geschichtsbewusste Suche nach Formen des Kinos, die sich von

gängigen Narrativen lösen und das Politische und eine radikale Kunstform verknüpfen.

Auch Einflüsse der linken Kunstszene finden sich bei Wilkerson, so der epische Gestus des Brecht'schen Theaters, die formale Strenge von Jean-Marie Straub und Danièle Huillet und nicht zuletzt der vermittelnde Drang eines Hartmut Bitomsky, der am California Institute of the Arts Wilkersons Prüfer war.

Wilkersons Filme sind ehrlich, fordernd, misstrauisch gegenüber inhaltlicher Glattheit und im Kern immer sowohl aufrührerisch als auch aufklärerisch. Mit diesem Widerständigen treibt er den Agitprop-Motor an, der der Wirkung bei Álvarez sehr nahekommt. Diese Wirkungskräfte entfaltet Wilkerson durch den Einsatz eines zeitgemäßen Spektrums von Methoden und Materialien. Seine deutliche Stimme, Archivmaterial, Fotografien, der Einsatz von Typografie und Musik sind nur einige der Komponenten, die seine Filme zu virtuos orchestrierten audiovisuellen Ereignissen machen. Sie stehen für ein dokumentarisches Kino, das schwer zu fassen und herausfordernd, aber nahezu unmöglich zu ignorieren ist.

GAST BEI ALLEN
VORSTELLUNGEN:
TRAVIS WILKERSON

KURATOR*INNEN:
THORKIL
ASMUSSEN,
LILI HARTWIG,
BERND SCHOCH

ERÖFFNUNG:
METROPOLIS
DO 12.04.
21 UHR
SIEHE S. 30



RETROSPEKTIVE TRAVIS WILKERSON

Accelerated Under-Development: In the Idiom of Santiago Alvarez

Travis Wilkerson (R/K), USA 1999, 65 min, engl. OF

ERÖFFNUNG

Wilkersons Debütfilm beginnt mit einer Anekdote des Scheiterns. Jahrelang hatte sich der kubanische revolutionäre Filmemacher Santiago Álvarez um ein Interview mit Ho Chi Minh bemüht. Als es schließlich dazu kam, filmte gleichzeitig ein vietnamesisches Team mit einer alten russischen Kamera das Gespräch. Der Lärm der Kamera machte die Tonaufnahme des Interviews unbrauchbar. Wilkerson erzählt diese Anekdote aus dem Off. Dazu sehen wir ein verzerrtes Videobild von Álvarez, unterlegt mit seltsam distanzierter Gitarrenmusik. Aufnahmen, die Wilkerson in Kuba von Álvarez gedreht hatte und die auf der Rückreise Schaden nahmen. Geschichte als sich wiederholendes Desaster. Das Wilkerson aber in einem selbstreflexiven essayistischen Modus produktiv macht. Mangels eigener Aufnahmen nutzt er Ausschnitte aus Álvarez' filmischem Nachlass und verwebt diese mit seiner Stimme, Texten und Musik zu einer dichten filmischen Hommage und einem Lehrstück über den Versuch, ein dringliches Kino im Geiste des Widerstands zu erschaffen.

RETROSPEKTIVE:

METROPOLIS

DO 12.04.

21 UHR

GAST: TRAVIS

WILKERSON

An Injury to One

Travis Wilkerson (R/K), USA 2002, 53 min, engl. OF

„An Injury to One is an Injury to All“, so lautet die Parole der Gewerkschaft Industrial Workers of the World. Und ebenso wie die Gewerkschafter, so klagt auch Wilkerson in seinem Film die durch Industrialisierung und Ausbeutung zugefügten Wunden an. Der Mord an Gewerkschaftsführer Frank Little wird mit den Verwüstungen verknüpft, die die Anaconda Copper Mining Company in Butte, Montana, hinterlassen hat. Die Rekonstruktion um Littles Tod wird so zur melancholischen Betrachtung eines geschundenen Ortes. Mit einem stark ausgeprägten Bewusstsein für das Formale kombiniert der Film Archivmaterial, poetische 16mm-Landschaftsaufnahmen und alte Arbeiterlieder. Letztere kommen nur in Textform vor, der Gesang der Minenarbeiter ist lange verstummt. Der Einzige, der seine Stimme erhebt, ist Wilkerson. Zornig und unbeirrbar zugleich entfaltet er die Zusammenhänge, aus denen er letztlich die Untrennbarkeit von Politik und Montage herleitet und dabei mit der filmischen Form politischen Wandel erzwingen will.

B-MOVIE

FR 13.04.

19 UHR

GAST: TRAVIS

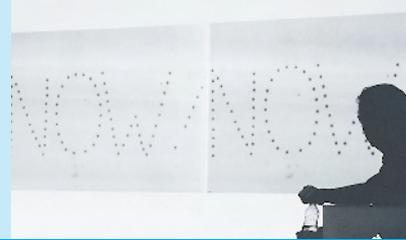
WILKERSON

VORFILM:

»NATIONAL

ARCHIVE V.1«

(S.37)



Machine Gun or Typewriter?

Travis Wilkerson (R/K), Erin Wilkerson (K),
USA 2015, 71 min, engl. OF

Der einsame Moderator eines Piratenradiosenders spricht zu einer verschollenen Liebe in die Nacht hinein. Eigentlich dachte er, dass ihm niemand zuhören würde. Er wollte sich nur weiterhin politisch fühlen, nachdem er sich aus der aktiven Bewegung zurückgezogen hatte. So sinniert er darüber, ob die Schreibmaschine oder das Gewehr das bessere Mittel sei, die Welt zu verändern. Seine Stimme leitet uns durch die Straßen von Los Angeles, führt uns zu Orten seiner Erzählung und reflektiert seinen formativen, politischen Diskurs zwischen Anarchie, Widerstand und Aktivismus. Bilder aus dem Vietnamkrieg mischen sich kollagenhaft mit denen von Polizeiblockaden der Occupy-Proteste und Exkursen zur deutschen RAF, während die Narration dem wohl klassischsten Motiv des Noirs folgt: der vermissten Geliebten. Wilkerson selbst nimmt hier versteckt hinter seinem Mikrofon die Rolle des Moderators ein und greift dabei im Sinne des Agitprop Themen der systematischen Diskriminierung, des Klassenkampfes und autoritärer Gewalt auf.

B-MOVIE

FR 13.04.

21.30 UHR

GAST: TRAVIS

WILKERSON

Art, Activism and Agitprop

„I'm convinced that it's a grave error that people who wish to make socially-engaged work make – they simply use standard techniques and standard discourse to express new and radical ideas. (...) You have to find a form that expresses something about the content, or else you'll fail every single time.“ (Travis Wilkerson)

Die Suche nach eben diesen Formen, mit deren Hilfe sich politische Ideen vermitteln lassen, zieht sich durch Wilkersons Œuvre. Dabei ist es nicht nur das radikale Kino, mit dem er auf die Notwendigkeit eines sozialen Wandels dringt. Auch im Onlinemagazin „Now! A Journal of Urgent Praxis“, dessen Gründer er ist und das sich zwischen Filmjournalismus und experimentellem Newsreel bewegt, versucht er Alternativen zur direkten kritischen und künstlerischen Reaktion auf gesellschaftliche Ereignisse zu finden. Der Titel „Now!“ nimmt Bezug auf Santiago Álvarez' gleichnamigen Kurzfilm und die Third-Cinema-Bewegung, die Wilkerson bedeutend beeinflusst haben. In dieser Diskussionsveranstaltung sprechen wir mit Travis Wilkerson über seine Arbeit und aktuelle Formen des politischen Filmemachens.

DISKUSSION UND
FILMAUSSCHNITTE

FESTIVAL-
ZENTRUM

FRAPPANT

SA 14.04.

16 UHR

GAST: TRAVIS
WILKERSON



Distinguished Flying Cross

Travis Wilkerson (R), Kelly Parker (K),
USA 2011, 63 min, engl. OF

Das Distinguished Flying Cross ist eine der höchsten Auszeichnungen des US-Militärs für Soldat*innen der Air Force. Im Film lässt Wilkerson seinen Vater erzählen, wie er sie für seine Verdienste im Vietnamkrieg erhalten hat. Was er erzählt, ist aber bei Weitem keine Heldengeschichte, es ist vielmehr eine sachliche Abrechnung mit der Verherrlichung des Krieges und des Militärs.

Im Gegensatz zu Kriegsfilmen, die Wilkerson als Kriegspornografie bezeichnet, die junge Männer zum Eintritt in die Armee verleiten würde, ist »Distinguished Flying Cross« ein wahrer Antikriegsfilm. Der Einsatz von Texttafeln, die immer wiederkehrenden Einstellungen und eine konsequent gewahrte Distanz brechen die Glorifizierung des Krieges auf. Die verwendeten Archivaufnahmen in Kombination mit der vietnamesisch-kambodschanischen Musik bilden einen weiteren Gegenpol zu einem deutenden Narrativ, dem sich der Regisseur bis zum Ende konsequent entzieht.

LICHTMESS

SA 14.04.

21 UHR

GAST: TRAVIS

WILKERSON

VORFILM:

»FRAGMENTS OF

DISSOLUTION«

[S.38]

Who Killed Cock Robin?

Travis Wilkerson (R/K), Daniel Brantley (K),
USA 2005, 72 min, engl. OF

»Who Killed Cock Robin« ist der zweite Film, der Travis Wilkerson in seine Heimat nach Butte, Montana, führt. Er knüpft dort an, wo »An Injury to One« aufgehört hat und füllt die leeren Landschaften mit den Menschen, die dort leben, gibt ihnen Raum, über ihre Situation zu berichten. Insbesondere durch die Kombination mit vielen Musiksequenzen entsteht so ein atmosphärisches Stimmungsbild, das sich vor allem mit den Konsequenzen des Niedergangs der Bergbauindustrie für die Einwohner auseinandersetzt. Die Ausweglosigkeit manifestiert sich aber nicht nur musikalisch, sondern wird auch durch die Einbeziehung der schwankenden Kupferpreise untermauert. Die Funktionsweisen des Kapitalismus haben am Ende keine Auswirkung auf seine kleinsten Rädchen, so vergessen wie die einstige Boomtown sind auch ihre Bewohner. Die Dramatisierung von dokumentarischem Material unterstreicht diese Diskrepanz, die aus der Lebenssituation und der verklärten Erzählung über die Goldenen Zeiten entsteht.

B-MOVIE

SO 15.04.

14 UHR

GAST: TRAVIS

WILKERSON

VORFILM:

»SUPERIOR ELEGY«

[S.37]



RETROSPEKTIVE TRAVIS WILKERSON

Did You Wonder Who Fired the Gun?

Travis Wilkerson (R/K), USA 2017, 90 min, engl. OF

1946 erschoss der weiße Ladenbesitzer S.E. Branch den Schwarzen Bill Spann in einer Kleinstadt im südlichen Alabama. Trotz einer Mordanklage kam es nie zum Prozess, das Verbrechen und sein Opfer gerieten in Vergessenheit. 70 Jahre später, während der Black-Lives-Matter-Protteste, erinnert sich Wilkerson an die Geschichten über seinen Urgroßvater Branch und beginnt, den Fall zu rekonstruieren. Seine Recherche führt uns in die ländlichen Südstaaten, wo Spanns Schicksal bei Weitem keinen ungewöhnlichen Einzelfall darstellt.

Die diskursive Erzählung verbindet privates Super-8-Material mit Aufnahmen aus Alabama, Familiengeschichten mit Schlüsselmomenten der Bürgerrechtsbewegung, Ausschnitten aus »To Kill a Mockingbird« und Protestliedern, die durch ihre fortwährende Aktualität noch lange widerhallen. Es sind die Mechanismen eines systematischen Rassismus, die hier offengelegt werden und auf die schwarze Armut, weiße Privilegien und kollektives Erinnern verweisen.

National Archive V.1

Travis Wilkerson (R), USA 2001, 15 min, ohne Dialog

»National Archive V.1« kombiniert Archivmaterial aus US-Kampfhubschraubern, entstanden im Vietnamkrieg. Das suchende Fadenkreuz und die nüchternen Zielbeschreibungen sind universelle Bilder, die für jeden Krieg stehen könnten – eine Anklage gegen den Krieg und das mediale Komplizentum.

Läuft mit »An Injury to One« (S.31)

Superior Elegy

Travis Wilkerson (R/K), USA 2003, 25 min, ohne Dialog

Freunde stimmen ein 25-stündiges Klagelied für ihren ermordeten Freund an. Eine Stunde Musik für jedes Lebensjahr, das genommen wurde. So unklar die Umstände des Mordes, so suchend und diffus die Kamera, deren Arbeit nicht nur die Trauerarbeit unterstreicht, sondern versucht, die Mittel filmischer Montage offenzulegen.

Läuft mit »Who Killed Cock Robin?« (S.35)

KURZFILME

RETROSPEKTIVE

METROPOLIS

SO 15.04.

19 UHR

GAST: TRAVIS

WILKERSON



RETROSPEKTIVE TRAVIS WILKERSON

POSITIONEN

Pluto Declaration

Travis Wilkerson (R/K), USA 2011, 4 min, engl. OF

KURZFILME

Wilkersons Kurzfilmpamphlet »Pluto Declaration« ist Teil von »Orbit(Film)«, einem kollaborativen Filmprojekt über unser Sonnensystem. Mit minimaler Animationsästhetik kritisiert Wilkerson eine imperialistische Wissenschaft, die Pluto im Jahre 2006 zu einem Zwergplaneten degradierte und fordert auf eindringliche Weise die Wiederherstellung seines Planetenstatus.

RETROSPEKTIVE

Läuft im Eröffnungsprogramm (S.5)

Fragments of Dissolution

Travis Wilkerson (R/K), USA 2012, 25 min, engl. OF

Vier Frauen erzählen ihre Trauergeschichten. Die Angehörigen sind aus verschiedenen Gründen verstorben: Selbstmorde nach Militäreinsätzen, Tod durch Brände, die entstanden, weil das Geld für Heizkosten fehlte. Wilkerson beleuchtet Zustände gesellschaftlicher Auflösung und systemischer Vernachlässigung.

Läuft mit »Distinguished Flying Cross« (S. 34)

Positionen – Von Bildern in Bewegung(en)

Uns den Fragen der aktuellen Bildpolitik aus verschiedenen Richtungen anzunähern und in Hamburg einen Ort zu schaffen, an dem diese erkundet, hinterfragt und diskutiert werden können, war vor drei Jahren die grundlegende Idee hinter unserer Veranstaltungsreihe »Positionen«.

Für viele von uns lagen diese Fragen im vergangenen Jahr quasi vor der Haustür – denn wie könnten wir über die Bedeutung von Bildern, ihre Wege durch die Diskurse und die sich in ihnen spiegelnden Gesellschaftsverhältnisse sprechen, ohne an den vergangenen Juli zu denken. So beschäftigen wir uns in der Reihe thematisch mit politischem Aktivismus, den verschiedenen Formen der Protestkultur und aktuellen gesellschaftlichen Strömungen. Gleichzeitig geht es um die Machtgefüge der Medienproduktion und ihres Konsums. Die konfliktreiche Beziehung zwischen etablierten Mediensystemen, staatlichen Überwachungsbildern und einer möglichen Gegenöffentlichkeit stehen hier genauso im Zentrum wie die ästhetischen und formalen Verfahren der audiovisuellen Vermittlung.

ERÖFFNUNG

POSITIONEN

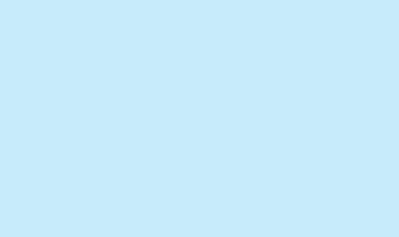
FESTIVAL-

ZENTRUM

FRAPPANT

DO 12.04.

16 UHR



POSITIONEN

Sichtbar machen. Politiken des Dokumentarfilms

Im vergangenen Jahr veröffentlichte die Dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW den Band „Sichtbar machen. Politiken des Dokumentarfilms“. Vor dem Hintergrund einer offenbar unentrinnbar mit Machtmechanismen und Erkenntnisansprüchen verknüpften Sichtbarkeit wirft er grundlegende Fragen auf, die mediale Aspekte wie Bild, Stimme und Sprache ebenso wie die strategischen Dispositive des Bezugs zur Realität sowie der stets instabilen, dafür um so dynamischeren Wahrheitsproduktion im Dokumentarfilm. Herausgeber*innen Lena Stözl und Vrääth Öhner stellen das Buch vor und diskutieren im Gespräch mit Werner Ružička bildpolitische Strategien und epistemologische Umbrüche am Beispiel von »Listen to Britain« (H. Jennings, GB 1941) und »California Company Town« (L.A. Schmitt, USA 2008).

Lena Stözl ist Filmtheoretikerin in Wien und hat kürzlich mit einer Doktorarbeit zu filmischen Verortungen von Geschichte promoviert.

Vrääth Öhner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft und forscht u.a. zu Theorie, Ästhetik und Geschichte von Film und Fernsehen.

Critique, Protest, Activism and the Video Essay

Video-Essays sind nicht nur kreative Ausdrucksform, sondern ermöglichen auch die Vermittlung von Medienkompetenz zwischen Cinephilen, Wissenschaftler*innen und Öffentlichkeit. Angesichts der derzeitigen politischen und sozialen Lage steht das Video-Essay vor der Frage, wie es die aktuellen Krisen adäquat thematisieren kann. Kevin B. Lee hat sich in seinen Arbeiten über filmische Formen von Protest und Dissens mit dieser Frage beschäftigt. Aber ab wann werden audiovisuelle Studien über Aktivismus selbst zu einer Form von Aktivismus? Wie können Kritik und Aktivismus koexistieren und einander sogar befruchten? In seiner Lecture-Performance zeigt Lee eine Auswahl von kritischen und politischen Videos sowie Ausschnitte eines Forschungsprojektes mit Chloé Galibert-Laîné, das die Verbreitung und Produktion von Videos des „Islamischen Staats“ untersucht.

Kevin B. Lee ist Filmemacher und -kritiker und hat in mehr als 360 Video-Essays Film und Medien erkundet. Er war 2017 der erste Artist in Residence des Harun Farocki Instituts Berlin. Derzeit lehrt er an der Merz Akademie in Stuttgart.

FESTIVAL-

ZENTRUM

FRAPPANT

DO 12.04.

17 UHR

GESPRÄCH:

WERNER

RUŽIČKA

FESTIVAL-

ZENTRUM

FRAPPANT

FR 13.04.

16 UHR

VIDEO-LECTURE

MIT KEVIN B. LEE

(in engl. Sprache)



Neuer Pferdemarkt 05.07. 2017

FC/MC TV



POSITIONEN

Das FC/MC: Ein Rückblick auf das internationale Medienzentrum während des Hamburger G20-Gipfels

FESTIVAL-
ZENTRUM
FRAPPANT
FR 13.04.
14 UHR

Wie ist es unter den Bedingungen eines staatlichen Großereignisses möglich, eine Plattform für eine kritische und pluralistische Medienarbeit anzubieten und gleichzeitig ein Baustein in der Protestbewegung zu sein? Beides war Motto, Anspruch und Motivation, das FC/MC zu organisieren. Das alternative Medienzentrum war als temporäres Experiment angelegt und formulierte die Einladung an etablierte Journalist*innen, Medienaktivist*innen und Akteur*innen aus den Proteststrukturen, sich kritisch mit dem G20 und der Berichterstattung auseinanderzusetzen und eine unabhängige Plattform zu schaffen. Sechs Tage lang produzierte es einen Videostream mit täglichen Pressekonferenzen, Diskussionen und Magazinsendungen. Organisator*innen/Akteur*innen des FC/MC blicken zurück auf den G20-Gipfel in Hamburg als Medienereignis.

In unserem Festivalzentrum in der Frappant-Galerie zeigen wir eine Auswahl verschiedenster Produktionen, die im Rahmen des FC/MC entstanden sind, als dauerhafte Installation (S.49).

Was und wann ist Gegenöffentlichkeit? Fragen und Antworten zu emanzipativer Medienarbeit im Kontext des G20

Der G20-Gipfel ging einher mit einer Bilderflut aus verschiedensten Quellen. Abbildungen vermeintlich jeder Situation, die sich während des Gipfels ereignete, werden verbreitet oder gespeichert – sei es zur Informationssicherung, Empörung oder Aufarbeitung. Terabyte an Filmen und Fotos lagern im Internet, genutzt auch zu Ermittlungszwecken von den Behörden. Die Frage, was emanzipative Bildproduktion überhaupt sein kann, gewinnt in einer solchen Lage erhebliche Relevanz. Angesichts der „totalen Aufnahme“ kann der Fokus einer auf Gegenöffentlichkeit zielenden Medienarbeit nicht allein auf der eigenen Materialproduktion liegen – andere Strategien sind notwendig.

Inwieweit ist „Gegenöffentlichkeit“ nicht nur eine Frage der Machtverhältnisse, der Kontrolle über die Medialisierung im Moment der Ereignisse selbst, sondern vielmehr auch der anschließende Kampf um ihre Narrativierung – und damit ein Prozess der Umarbeitung hegemonialer Darstellungen hin zu vielschichtigeren Perspektiven?

FESTIVAL-
ZENTRUM
FRAPPANT
FR 13.04.
18 UHR

DISKUSSIONSVER-
ANSTALTUNG MIT
VERTRETER*INNEN
DES FC/MC, FILME-
MACHER*INNEN
& GÄSTEN



POSITIONEN



Hören und Sehen – Das Voice-over im Dokumentarfilm

Im Spannungsfeld zwischen Kunst und politischer „Aufklärung“ besitzt besonders das Voice-over vielseitige formale Potenziale, die sehr unterschiedliche Beziehungen zum Publikum entwickeln können. Der/die Sprechende befindet sich außerhalb des Bildraums und der filmischen Welt in einer Art Zwischenraum – eine Position, die nicht selten Misstrauen bei Zuschauer*innen weckt. Andererseits erzeugt das Voice-over neue Kontexte und Sichtweisen, lenkt den Fokus auf An- und Abwesendes im Bild und übernimmt eine Vermittlerrolle. So bricht das Voice-over auch mit der Illusion einer ungefilterten Wirklichkeitswahrnehmung und trifft damit in das Herz der uralten Frage, was ein Dokumentarfilm will, ist, kann und darf.

Anhand unterschiedlicher Filme unter anderem aus dem aktuellen Programm wollen wir gemeinsam mit Filmschaffenden und Publikum über die Möglichkeiten und Beschränkungen des Voice-overs diskutieren.

Sand und Blut

Matthias Krepp, Angelika Spangel (R),
AUT 2017, 90 min, arabische OmU

Auf Nachrichtenseiten, Videoplattformen und in Social-Media-Timelines sind sie allgegenwärtig: bewegte Bilder von den aktuellen Kriegen und Konflikten weltweit. So können sich westliche Zuschauer*innen durch „authentische“ Aufnahmen aus den Krisengebieten klicken, während Geflüchtete sich die physische Zerstörung ihrer Heimat in der Endlosschleife auf YouTube ansehen können. Angelika Spangel und Matthias Krepp kombinieren diese Bilder – aufgezeichnet von Aktivist*innen, Kämpfer*innen und Zivilisten – mit persönlichen Interviews von Menschen, die aus dem Irak und Syrien nach Österreich geflüchtet sind, und setzen sie so in den Kontext der individuellen Schicksale. Derart nähert sich »Sand und Blut« den komplexen Entwicklungen der aktuellen Konflikte ohne einen unmöglichen Anspruch auf Vollständigkeit. Und demonstriert gleichzeitig gekonnt, was wir immer wieder gerne im Unterbewussten versenken: dass auch große Konflikte sich aus kleinen Situationen und Einzelschicksalen zusammensetzen.

B-MOVIE

DO 12.04.

19 UHR

GÄSTE:

MATTHIAS KREPP,

ANGELIKA

SPANGEL

HAMBURG-

PREMIERE

FESTIVAL-

ZENTRUM

FRAPPANT

SA 14.04.

14 UHR

MODERATION:

LINA PAULSEN,

JULIA CÖLLEN



POSITIONEN

SPECIAL

Eine Kneipe auf Malle

Marian Mayland, D 2017, 15 min, Installation, dt. OmeU

- FESTIVAL-
- ZENTRUM
- FRAPPANT
- DO 16-20 UHR
- FR 13-20 UHR
- SA 13-20 UHR
- KÜNSTLER-
- GESPRÄCH
- DO 12.04.
- 16 UHR

Eine Kundgebung der NPD in Essen 2016, festgehalten auf dem Super-8-Material Kodachrome K40, 30 Jahre nach dem Ablaufdatum. Im geisterhaften Rauschen der Bilder scheinen die Schemen einer Partei auf, die im Jahr darauf vom Bundesgerichtshof für zu unbedeutend befunden wird, um verboten zu werden. Ihr ehemaliger Vorsitzender Holger Apfel kündigte 2013 seine Mitgliedschaft und betreibt heute eine Bar in Palma de Mallorca. Ein Film über überholte Erscheinungen, unsere Suche nach Mustern im Material, Verschwörungstheorien und den Zustand der Linken.

DOKLAND
HAMBURG

Marian Mayland studierte Malerei an der Freien Akademie der Künste in Essen, machte einen MFA am Institut Kunst in Basel und nahm in Stockholm an dem Postgraduiertenprogramm Philosophie im Kunstkontext von Peter Osborne teil. Seine Arbeiten wurden auf diversen europäischen Festivals gezeigt, u.a. in Amsterdam, Kassel und Oberhausen.

Harlem Theater

Klaus Wildenhahn (R), Christian Schwarzwald (K), BRD 1968, 93 min, dt. OF

Die Stimmung ist aufgeladen in New York im Sommer 1968 kurz nach der Ermordung Martin Luther Kings. Auch im New Lafayette Theater in Harlem, einem Zentrum der Black-Panther-Bewegung. Der Film beobachtet die Proben ebenso wie den politischen Aktivismus. Emotionales, aggressives Improvisieren kontrastiert so etwa mit einer dramatischen Rede des Black-Panther-Propagandisten Bobby Seale. Wie verhält sich die schwarze Community? Wie reagiert das Polit-Theater auf den immensen Verfolgungsdruck? Im Laufe des Films verändert sich die Stimmung des charismatischen Theaterleiters Robert Macbeth, und auch der Filmemacher positioniert sich neu. Zwischentöne geben dem beobachtenden Film Ausrichtung, und die Zuschauer*innen machen sich ein eigenes Bild der Theatergruppe im Widerstand gegen die Konventionen. Kein exotischer, sondern ein realistischer Film, das Gegenstück zu Klaus Wildenhahns »498, Third Avenue«, den der Hamburger ein Jahr zuvor mit Merce Cunninghams Tanztruppe in New York gedreht hatte.

- METROPOLIS
- FR 13.04.
- 16 UHR
- GAST: KLAUS
- WILDENHAHN

DOKLAND
HAMBURG
SPECIAL



KURZE & DOKFILMCLUB

DOKLAND
HAMBURG

Mauerrufe

Katharina Bintz (R), David Ronner (K), D 2018, 9 min, dt. OmeU

Die Wallanlagen im Sommer, die Hamburger frönen der Naherholung. Doch für eine Frau ist der Weg in den Park der Weg zu einer Mauer. Dort kann sie ihren Mann nicht sehen, aber manchmal hören. Dann geht es ihr für ein oder zwei Stunden gut. Ein dezentes Porträt über eine Frau, die das Draußen alleine meistern muss und die Barriere nach drinnen nur mit ihrer Stimme überwinden kann.

Läuft als Vorfilm zu »Everyone in Hawaii Has a Sixpack Already« [S.21]

METROPOLIS

SA 14.04.

21.30 UHR

GAST: KATHARINA

BINTZ

WELTPREMIERE

dokfilmclub

Wenn spät am Abend die Dok-Sirene dröhnt, und sich der Baustaub aufs Kasernengelände senkt, dann wird es im hauseigenen Partykeller betriebsam. Hier trifft German Gemütlichkeit auf internationales Parkett, ruhige Kugel auf heiße Sohle, wenn die täuschend echt wirkenden DJ-Darsteller*innen die Restwärme des Tages zu angenehmster Molligkeit verdichten. Zappeln, schmusen, Geld ausgeben – alles ist erlaubt. Good vibes, that's the spirit.

fluxilium

DO-SA AB 22 UHR

Bodenstedtstr.16

Zugang via

Hinterhof



FESTIVALZENTRUM

Festivalzentrum

Ihr kennt doch dieses alte Gebäude in Altona. Das, das ein bisschen aussieht wie eine Burg und von so verrückten Kreativen bevölkert wird. Wie heißt das jetzt eigentlich? Frappant? fux? (Ex-)Victoria-Kaserne? Wie auch immer Ihr es nennt, wir sind während des Festivals dort! In der Frappant-Galerie öffnen wir unser diesjähriges Festivalzentrum. Hier können sich alle Dokumentarfilminteressierte über das Festival informieren, ihren Festivalpass erwerben und in einen Austausch über Dokumentarfilm kommen.

Denn hier finden auch unsere Diskussionsveranstaltungen und Lectures der Reihe „Positionen“ und zur Retrospektive statt.

Zu sehen gibt es natürlich auch etwas: die **Installation »Eine Kneipe auf Malle«** des in Hamburg lebenden Künstlers Marian Mayland (S. 46), die über die aktuellen linken und rechten Strömungen in Deutschland reflektiert, und eine Auswahl von Arbeiten, die im Rahmen des **FC/MC, dem unabhängigen internationalen Medienzentrum**, während des G20-Gipfels in der Hansestadt entstanden sind (S. 42).

FESTIVALZENTRUM

FRAPPANT

Bodenstedtstr.16

Zugang via Hinterhof

DO 15-20 UHR

FR 13-20 UHR

SA 13-20 UHR

Filmindex A-Z

Accelerated Under-Development....	30	Imperial Valley.....	18
Also Known as Jihadi	24	Landschaften des Krieges,	
An Injury to One	31	Landschaften des Friedens.....	19
Atelier de conversation.....	5	La sombra de un dios.....	18
Aus einem Jahr der		Lass den Sommer nie	
Nichtereignisse.....	22	wieder kommen	20
Derniers jours à Shibati	10	Machine Gun or Typewriter?	32
Die anderen Plätze.....	11	Mauerrufe.....	48
Die fünfte Himmelsrichtung.....	9	Nachlass	14
Did You Wonder Who		National Archive V.1	37
Fired the Gun?	36	Playing Men	25
Distinguished Flying Cross.....	34	Pluto Declaration	38
Eine Kneipe auf Malle	46	Sand und Blut	45
Everyone in Hawaii Has a		SPK Komplex	16
Sixpack Already	21	Sühnhaus	15
Familienleben	23	Superior Elegy	37
Following Habeck.....	17	Tinselwood.....	7
Fragments of Dissolution.....	38	Titan.....	10
Frau Wildenhahn.....	12	Was uns bindet.....	8
Good Luck	13	Who Killed Cock Robin?	35
Harlem Theater	47		



FRAPPANT E.V.

Festivalzentrum
in der frappant Galerie, c/o fux eG

dokfilmclub:
fuxilirium im Keller der fux eG

fux eG:
Bodenstedtstr. 16, 22765 HH, Zugang via Hinterhof

Eintrittspreise:
8 Euro / 6 Euro ermäßigt
Festivalpass 40 Euro
(nur erhältlich im Festivalzentrum)

Kinos:

KINEMATHEK Hamburg e.V.
METROPOLIS
Kommunales Kino
Kleine Theaterstr. 10
www.metropoliskino.de

LICHTMESS KINO
Gaußstr. 25
www.lichtmess-kino.de

B-MOVIE
Brigittenstr. 5
www.b-movie.de

Die dokumentarfilmwoche hamburg
wird unterstützt durch:



